Donnerstag, 1. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8745. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Sept. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Anknüpfend daran, daß alle besonnenen deutschen Preßorgane als selbstverständlich anerkannt, daß das festgewurzelte Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland durch die Meinungsverschiedenheit der bezüglichen spanischen Frage nicht beeinträchtigt werden könne; sie reproducirt bezügliche Stellen eines Artikels des „Journals de St. Petersburg", in welchem die gleiche Ansicht ausgesprochen wird und fügt hinzu: Diese Erklärung steht mit den Auffassungen im Einklang, welche bei dem Meinungsaustausch zwischen den Regierungen Rußlands und Deutschlands von beiden Theilen kundgegeben wurden.

Berlin, 30. Sept. Die „Spener'sche Ztg." schreibt: Die Eröffnung des Reichstags wird wahrscheinlich am 18. October durch den Fürsten Bismarck erfolgen, welcher darauf nach Varzin zurückkehren wird. Die Reichstagsvorlagen sind: Das Reichsbudget pro 1875, das Gesetz über die Gerichtsverfassung, die Civilprozeßordnung, das Bankgesetz.

Ein projectirtes Gesetz über Orden und Congregationen.

In unseren Artikeln „wider die Orden und Congregationen" vom 11. und 12. Sept. hatten wir am Schlusse die vollständige Aufhebung sämmtlicher Orden und Congregationen der katholischen Kirche innerhalb des deutschen Reiches, zunächst wenigstens des preußischen Staates, auf dem Wege der Gesetzgebung als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet. Zur thatsächlichen Begründung dieses Verlangens stützten wir uns vornehmlich auf die bekannten Schriften des Professors Hinschius. Wenige Tage später erschien in der „Nordd. Allg. Ztg." ein officiöser Artikel, welcher ebenfalls auf die von Hinschius aus „amtlichen Ermittelungen" geschöpften Thatsachen sich berief. „Unmöglich", so sprach u. A. das ministerielle Blatt sich aus, „kann der Staat zugeben, daß das kirchliche Ordenswesen sich in der Weise ausbildet, daß es zu einem der bereitesten Werkzeuge seines Gegners wird, unmöglich einer propagandistischen Wirksamkeit zusehen, die auch da, wo sie nicht auf directen Widerstand gerichtet ist, doch den Culturaufgaben des Staates widerspricht, indem sie an die Stelle der freien Entwickelung des nationalen Lebens vielmehr die geistige Ertödtung setzen will, welcher zunächst ihre Professor unterworfen werden, um dann auch die profane Welt der hierarchischen Leitung, als einer angeblich göttlichen, willenlos zu unterwerfen." Weiter wurde gesagt: Gerade das „Freiheitsprinzip" hat den modernen Staat, weil es eben sein eigenstes „Lebensprinzip" ist, in den feindlichen Gegensatz zum Ultramontanismus gebracht. Bis dahin ganz in unserm Sinne. Auch haben wir nichts dagegen einzuwenden, wenn der gegen die genannten geistlichen Genossenschaften schon vorher erhobene Vorwurf dann noch einmal in folgender Wendung wiederholt wird: „Aber gerade die geistlichen Orden und wiederum ganz besonders die Congregationen sind darauf angelegt, um der freiheitlichen Entwickelung durch Gefangennahme des Urtheils bis zur völligen Preisgebung desselben durch Ertödtung des Willens und völlige Entäußerung der Persönlichkeit entgegen zu arbeiten." Dagegen ist es aus sich selbst gar nicht zu verstehen, was der officiöse Artikel eigentlich sagen will, wenn er unmittelbar nach den angeführten Worten fortfährt: „So versteht es sich von selbst, daß der Staat, wenn er sich auch nicht anmaßt, in die Welt des Gemüthes und des Gewissens einzugreifen, sich doch auch hier die Bestimmung der Grenzen vorbehalten weiß, über welche die gegen die eigene Freiheit gerichtete Tendenz nicht hinaus gehen darf, um die Freiheitssphäre seiner Bürger zu alteriren und gegen die Interessen des Staates zu operiren."

Indeß brauchen wir um die Lösung des Räthsels uns nicht zu bemühen. Das ministerielle Blatt selbst trägt sie uns entgegen, indem es sofort erklärt, es heiße das mit andern Worten nur: „die Gesetzgebung wird schwerlich, weil sie dessen nicht bedarf — sich die Aufhebung aller geistlichen Orden zum Ziele setzen; es wird genügen, aber auch unbedingt nöthig sein, eine wirksamere Controle herzustellen. Wirksam aber wird eine solche nur werden, wenn sie nicht blos die nach außen gerichtete Thätigkeit der Orden regelt, sondern sich auch im Fall der Noth die Möglichkeit hilfreichen Einschreitens vorbehält."

Hier allerdings hört unser Einverständniß auf. Auch meinen wir, daß selbst diejenigen, denen das absolute Verbot aller Orden und Congregationen bisher als eine zu radikale Maßregel erscheinen mochte, doch gegen die Ersetzung derselben durch „eine wirksamere Controle" und ein „hilfreiches Einschreiten" sehr starke Bedenken erheben werden, sobald sie erfahren, wie denn diese „Controle" und dieses „Einschreiten" nach dem Plane des Professors Hinschius und, allem Anscheine nach auch nach dem, wenigstens vorläufigen, Plane der Staatsregierung selbst beschaffen sein soll. Freilich mußte sie wohl so beschaffen sein, wenn man nicht mit einer schließlich doch wirkungslosen Maßregel sich begnügen will. Nach officiösen Mittheilungen anderer Blätter nämlich wäre dieser Plan, (wir bringen ihn in möglichst abgekürzter Fassung) im Wesentlichen folgender: 1) die Zulassung neuer Genossenschaften und neuer Niederlassungen schon bestehender Genossenschaften der in Rede stehenden Art wird abhängig gemacht von einer staatlichen, jeder Zeit widerrufbaren, Genehmigung. 2) Sie werden unter eine fortdauernde Staatscontrole gestellt und zu dem Zwecke verpflichtet, sich zu jeder Zeit einer Revision zu unterwerfen; ferner müssen die Vorsteher der einzelnen Niederlassungen von der Aufnahme neuer Personen, von etwaigen Veränderungen der Regeln und Satzungen und anderen wichtigen Veränderungen Anzeige machen und jährlich ein Verzeichniß sämmtlicher Insassen der Niederlassungen einreichen. 3) Keine Niederlassung darf einem auswärtigen Obern unterstellt werden. 4) Die jetzigen Strafbestimmungen des Gesetzes über die Handhabung der Straf- und Disciplinargewalt der Obern werden auch auf die Anwendung oder Androhung von Straf- und Zuchtmitteln für erfolgtes oder beabsichtigtes Ausscheiden aus der Genossenschaft ausgedehnt. 5) Die Aufnahme von Personen, die nicht deutsche Reichsangehörige oder noch unter 25 Jahre alt sind, eben so die Versetzung inländischer Mitglieder in auswärtige Niederlassungen wird verboten. 6) Die Corporationsrechte bestehender Niederlassungen kommen nicht ohne Weiteres allen später gegründeten Häusern und Filialen zu. An Anstalten und Stiftungen unter Leitung geistlicher Genossenschaften können Corporationsrechte nur durch Gesetz verliehen werden. 7) Auf das Vermögen ihrer Mitglieder haben die Genossenschaften keinen Anspruch. Auch die betreffenden Mitglieder selbst haben, so lange sie der Gesellschaft angehören, keine Disposition über dasselbe. Es wird ihnen für den Fall ihres Austritts conservirt und bis dahin der Verwaltung eines außerhalb der Genossenschaft stehenden „Güterpflegers" übergeben. 8. „Die totale factische Abhängigkeit der Angehörigen der geistlichen Gesellschaften von ihren Obern" bedingt eine Ausschließung derselben von allen politischen Rechten, namentlich auch der Wahl- und Stimmrechte. 9. Die Mitglieder der geistlichen Genossenschaften sind zu einer Lehr- und Erziehungsthätigkeit nur mit ministerieller, stets widerruflicher, Dispensation zuzulassen. 10. „Es muß in Uebereinstimmung mit dem schon bisher bestehenden Rechte ausdrücklich festgesetzt werden, daß der Austritt aus den Genossenschaften jederzeit trotz der Gelübde freisteht."

Man werfe seinen Blick nur zunächst auf die letzten vier Punkte. Hier wird zugestanden, daß trotz des ganzen Apparates staatlicher „Controle" und staatlicher „Hilfsleistung" doch bestehen bleiben wird, was im Gehorsam gegen das „Freiheitsprincip als das Lebensprincip des modernen Staates" von keinem modernen Staate geduldet werden darf, nämlich die „totale factische Abhängigkeit" eines Theiles seiner Angehörigen von seinen geistlichen Obern. Aber trotzdem wollte, nach dem mitgetheilten Plane, der preußische Staat sogar Veranstaltungen, selbst mit Corporationsrechten ausgestattete Veranstaltungen dulden, welche den ausgesprochenen Zweck haben, nicht bloß die „Brüder und Schwestern", sondern womöglich alle Staatsbürger in die „totale Abhängigkeit" von den geistlichen Obern zu bringen? Er wollte, statt diejenigen zu strafen, welche irgend einem Menschen Gelübde abzunehmen, die eben bestimmt sind, der „geistigen Ertödtung" zu dienen, vielmehr den in die Schlinge gegangenen nur erlauben, sich selbst durch den Bruch ihrer Gelöbnisse aus ihnen zu retten? Anstatt durch ein strenges Verbot der Orden und Congregationen seine Angehörigen vor der Entmündigung ihrer eigenen Seele, so viel er vermag, zu bewahren, wollte er, wenn allerdings auch unter allerhand Kautelen sie fernerhin in den Händen der clerikalen Gewaltherren lassen, sie selbst dagegen dadurch bestrafen, daß er sie auch äußerlich, auch politisch und vermögensrechtlich, durch seine eigenen Gesetze entmündigt? Ja, und dann wieder wollte er, natürlich unter Bedingungen, es sogar zulassen, daß diese Entmündigten die Erziehung und den Unterricht von Kindern übernehmen dürfen, die doch durch sie eben zur Mündigkeit erzogen werden sollten?

Wir hoffen, daß die Regierung und die Majorität der Volksvertretung sich bald den schweren Widerspruch klar machen werden, in welchen sie durch eine so halbe Maßregel sich zu dem von so laut bekannten „Freiheitsprincip" setzen würden. Außerdem aber werden sie begreifen, daß es eine viel weniger harte, viel weniger verletzende Maßregel für die nach der Klosterherrlichkeit sich Sehnenden sein wird, wenn man dieses Paradies ihnen hoffnungslos verschließt, als wenn man sie, an die Kette staatlicher Aufsicht gebunden, in demselben nur auf den „erlaubten" Wegen herumlaufen läßt, beständig das Damoklesschwert eines Widerrufes der obrigkeitlichen Genehmigung über dem Haupte.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Sept. Die Referenten der Bundesraths-Ausschüsse für das Bankgesetz sind mit Zusammenstellung der Berathungen und Beschlüsse der ersten Lesung beschäftigt, welche so schnell als irgend angänglich den Bundesregierungen übermittelt werden sollen. Nachträglich wird noch bekannt, daß sich die Ausschüsse auch mit einer Eingabe der luxemburgischen Regierung zu beschäftigen hatten, welche mit Hinblick auf Luxemburg's Zugehörigkeit zum Zollverein, die Zulassung der luxemburgischen Banknoten wünschte, während der Entwurf sämmtliche fremde Banknoten ausschließen will. Die luxemburgische Eingabe wurde abgelehnt. Auf den formellen Grund, die Zollvereinsbeziehungen Luxemburg's, sind die Ausschüsse nicht eingegangen, materiell wurde aber gegen die Anforderung der Umstand geltend gemacht, daß die beiden Banken Luxemburgs, die nationale, wie die internationale in ihren Statuten die Bestimmung haben, daß die Banknoten in den verschiedenen Währungen, im Thaler-Guldenfuße, in englischen Pfunden und französischen Franken. Gerade diesen Dingen, welche zu großen Unzuträglichkeiten führen, wollte die Vorlage entgegen wirken, deshalb war die Ablehnung geboten. Als eine sehr große Verbesserung des Entwurfs wird die erwähnte Bestimmung angesehen, daß sämmtliche deutsche Banknoten in der Reichshauptstadt eingelöst werden können, wo bislang nur die preußischen Banknoten realisirt wurden. Es ist damit eine für den deutschen Handel im Allgemeinen und für den großen Verkehr zwischen den ersten Handelsplätzen des Reiches und der Reichshauptstadt wesentliche Verkehrs-Erleichterung geschaffen.

N. Berlin, 29. Sept. Man wird sich erinnern, daß in dem Militärgesetz, welches im vorigen Frühjahr votirt wurde, mehrere Specialgesetze verheißen worden sind. So ist z. B. im § 6 eine Landsturmordnung und im § 52 eine gesetzliche Regelung der Bestimmungen über die Controle, wie die Uebungen der Landwehr und über die gegen sie zulässigen Disciplinarmittel in Aussicht gestellt. Beide Gesetzentwürfe sind nun wirklich bereits im Kriegsministerium vorbereitet und es scheint, als ob der erstere wenigstens schon in der bevorstehenden Reichstagssession zur Vorlage gelangen werde. Man wird sich erinnern, daß bei der Frühjahrsberathung der Abg. v. Etzel einige Anträge zur Landsturmordnung gestellt hatte, die sofort in das Gesetz eingereiht werden sollten. Der Reichstag lehnte dies ab, da die Bestimmungen für eine so plötzliche Einfügung doch zu weittragend waren. Der nunmehr ausgearbeitete Gesetzentwurf bewegt sich, wie es heißt in derselben Richtung wie die Etzelschen Anträge

— Der Centralwahlausschuß der nationalliberalen Partei hat auf dringende Anforderung vieler Vertrauensmänner in den Wahlkreisen der Provinzen nunmehr auch die Herausgabe von Flugschriften in die Hand genommen. Von denselben soll mindestens alle 4 Wochen eine erscheinen. So ist eben eine populäre Darstellung der Civilehe, ihrer Bedeutung und der Gründe, welche ihre Einführung veranlaßten, zur Versendung gelangt.

— Wegen Ankaufs der Wasserwerke von Westend stehen seit einigen Tagen die Bevollmächtigten einer englischen Gesellschaft mit Herrn Quistorp in Unterhandlung. Die Hauptgläubiger Quistorp's interessiren sich lebhaft für das Zustandekommen des Projects. Einerseits trägt dazu bei, daß der Magistrat von Berlin den Ankauf dieser Wasserwerke nunmehr gänzlich abgelehnt und beschlossen hat, eigene Wasserwerke anzulegen. Die Fertigstellung dieser Wasserwerke von Seiten der Stadt Berlin dürfte vier bis sechs Jahre in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit will die englische Gesellschaft Westend, Charlottenburg und in Berlin den Theil mit Wasser versorgen, der in nächster Nähe Charlottenburgs liegt, ebenso sollen von dieser Seite her die Gewässer des Thiergartens mit frischem Wasser versehen werden.

* Ein Reichstagsabgeordneter ist, wie der „N. Socialdemokrat" berichtet, wegen Bettelns und Vagabondirens verhaftet worden. Der Cigarrenarbeiter und Reichstagsabg. Reimer aus Altona hatte nämlich eine „Volksversammlung" in Wandsbeck berufen, theilt in derselben mit, daß ihm als Veranstalter die Kosten zur Last fielen und er forderte die Anwesenden auf, durch eine Sammlung zur Deckung derselben beizutragen.

Oberst Stoffels neue Broschüre.

Man erinnert sich aus dem Bazaine'schen Proceß des Zwischenfalls Stoffel-d'Abzac. Stoffel wurde verdächtigt, eine Depesche Bazaine's an Mac Mahon unterschlagen zu haben, um diesen im Interesse der kaiserlichen Dynastie von einem Marsche auf Paris abzuhalten. Bei seiner Vernehmung als Zeuge gab er seinem Unmuth hierüber gegen den General Rivières so heftigen Ausdruck, daß er verhaftet und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Dann beantragte er eine (ihm übrigens schon angedrohte) kriegsgerichtliche Untersuchung über die Beschuldigung des Unterschleifs; diese endigte mit einer ordonnance de non lieu, d. h. der Minister erklärte auf Grund der Instruction, es sei keine Veranlassung zum gerichtlichen Einschreiten gegen Stoffel vorhanden. Jetzt tritt er mit einer Broschüre vor das Publikum, welche den Titel führt: „La dépêche du 20 août 1870 du maréchal Bazaine au maréchal de Mac Mahon. Ein Pariser Correspondent der „K. Z." giebt daraus einen Auszug, dem wir Folgendes entnehmen:

Im ersten Capitel giebt er seine Darstellung der Sachlage vom 17. bis 25. August 1870, deren Details zum Theil bisher unbekannt waren. In der Nacht vom 16. auf den 17. August kam Mac Mahon in das Lager von Chalons, um unter dem Oberbefehl Bazaine's die Direction der dort angesammelten Truppen zu übernehmen. Er brachte einen persönlichen Generalstab, der nicht zu verwechseln ist mit dem Generalstab der Armee, mit sich und attachirte demselben den Obersten Stoffel; dieser bekam den speciellen Auftrag, als Kenner der deutschen Armeeverhältnisse den Marschall über die Bewegungen der deutschen Truppen im Klaren zu erhalten. Mac Mahon hatte den Plan, eine Vereinigung mit Bazaine zu versuchen.

Am 17. erhielt der Kaiser die erste Nachricht von der Schlacht bei Mars-la-Tour; das Lager gerieth in lebhafte Besorgniß darüber, ob Bazaine sich noch würde durchschlagen können.

Am 18. bekam Mac Mahon ein Telegramm von Bazaine, welches lautet: „Ich erhalte erst heute Morgen Ihre Depesche. Ich setze voraus, daß der Minister Ihnen seine Befehle ertheilt haben wird, da Ihre Operationen für den Augenblick gänzlich außerhalb meiner Actionszone liegen, und ich fürchten würde, Ihnen eine falsche Richtung anzuweisen." Bazaine erklärte sich somit incompetent, seinen Oberbefehl auszuüben und stellte Mac Mahon auf eigene Füße. An demselben Tage kamen weitere Depeschen vom 16. und 17. aus Metz. Bazaine setzt darin auseinander, daß er sich habe einschließen lassen müssen, spricht aber noch immer mit merkwürdiger Gemüthsruhe davon, daß er den Weg nach Verdun über Norden hinaus suchen werde.

Mac Mahon gerieth dadurch in große Verlegenheit. Hatte Bazaine wirklich noch die Aussicht, sich durchzuschlagen, so mußte er ihm entgegengehen; im anderen Falle blieb nur der Rückzug auf Paris als rationell übrig. Betrachtet man die Sachlage objectiv, so schien es wenig wahrscheinlich, daß Bazaine noch durchkommen konnte, da ja seine Lage mit jedem Tage schwieriger wurde; auf der anderen Seite sprach er so bestimmt von seiner Hoffnung, nach Norden einen Ausweg zu finden, daß man sich nicht leicht entschließen konnte, ihn im Stich zu lassen. Dazu kam die schlechte Organisation der 120,000 Mann in Chalons, mit denen man sich nicht zwischen die feindlichen Truppen wagen durfte. Die Ungewißheit und Angst war groß. Man fürchtete die vollständige Unterbrechung der Communication zwischen Chalons und Metz, und schickte Förster und Douaniers 2c. hinüber mit dem Auftrag, sich durchzuschleichen. Stoffel selbst ließ mit Genehmigung Mac Mahon's zwei Pariser Polizei-Agenten, die seiner Zeit vielgenannten Mies und Rabasse kommen, von denen er hoffte, sie würden ihm mit ihrem ausgebildeten Spionirsinne nützlich werden. Er erklärte ihnen, sie seien seine persönlichen Special-Agenten, und schickte sie auf den Weg nach Metz.

Am 19. und 20. blieb man ohne Nachricht. Die Unruhe stieg. Am 20. gegen Mittag erfuhr Stoffel, daß die preußischen Vorposten nur noch $6\frac{1}{3}$ Meilen vom Lager von Chalons entfernt seien. „Ich ging zu Mac Mahon und zeigte ihm auf der Karte die Lage des Ortes; ich erklärte ihm, daß er nur 44 Kilometer vom Lager entfernt sei, ohne daß ein natürliches Hinderniß uns von ihm trennte, und ich fügte hinzu, daß, wenn einige Regimenter feindlicher Cavallerie in das Lager einbrächen, sie unfehlbar eine allgemeine Panik hervorrufen würden." Der Marschall antwortete lebhaft: „Sie haben mir gesagt, daß ces bougres-là verwegen sind; ein Theil Cavallerie könnte nach einem Nachtmarsch übermorgen hier sein; wir müssen morgen fort."

Am 21. ging die Armee nach Reims, wo man an dem Höhenzug zwischen Reims und Epernay eine bessere Position zu finden hoffte, als Chalons darbot. Sie blieb dort bis zum Morgen des 23. Mac Mahon und der Stab wohnte im Schloß Courcelles, Stoffel und zwei andere Offiziere in einem naheliegenden Hause. Den ganzen Tag (21.) blieb man ohne Nachricht von Bazaine. Mac Mahon befestigte sich immer mehr in dem Gedanken, daß Bazaine endgiltig eingeschlossen sei und daß die Armee nach Paris zurückgeführt werden müsse. Gegen Abend ging er mit Rouher zum Kaiser und setzte ihm seine Ansicht auseinander. Mac Mahon führte aus, daß ein Marsch nach Osten aller Wahrscheinlichkeit nach mit Vernichtung endigen würde, und erklärte fest und bestimmt, „daß er sich, wenn nicht am 22. Instructionen vom Marschall Bazaine kämen, auf den Weg nach Paris machen werde." Stoffel bemerkt hierzu, daß die Deposition Mac Mahon's eine Ungenauigkeit enthalte. Dieser habe am 21. August seine Absicht, nach Paris zu marschiren, ohne jede Bedingung formulirt, und es seien augenblicklich die dazu nöthigen Ordres erlassen worden, nämlich: 1) ein Decret des Kaisers, welches Mac Mahon zum Generalissimus der Pariser Armee ernannte; 2) eine Proclamation des Marschalls an die Truppen; 3) ein Brief des Kaisers an dieselben; 4) die Instructionen betreffend die Vertheidigung von Paris. Hätte der Marschall, fügt Stoffel hinzu, jene Reserve, „wenn nicht am 22. Instructionen von Bazaine kommen," wirklich ausgesprochen, so würde er damit nur seinen Wunsch zu zaudern bekundet haben; denn nach der obigen Depesche Bazaine's konnte er bestimmt wissen, daß dieser keine Instructionen nachschicken würde.

22. August. Von hier ab tritt Mac Mahon in der Darstellung des Obersten deutlich als ein Mann hervor, dem die Energie fehlt, den einmal als richtig erkannten Plan der Concentration auf Paris durchzuführen. Am frühen Morgen des 22.

Diese Collecte (die auch an andern Orten üblich und unseres Wissens noch nie beanstandet ist) faßte der Herr Bürgermeister als unbefugtes „Betteln" auf, löste (deshalb?!) die Versammlung auf, ließ Reimer bei seiner Abreise verhaften und ihm eröffnen, daß er auf Grund des Gesetzes wegen „Bettelns" verhaftet werde, denn er sei ohne festes Domicil, eine im Lande umherreisende Person, die nicht zu belangen und keine Caution zu stellen im Stande sei — also ein „Vagabund". — Und bis zum nächsten Mittag mußte der Gesetzgeber sitzen. Das Amtsgericht hat R. freigesprochen, der Polizeianwalt hat aber sofort Recurs angemeldet. „Die Sache kommt also — schreibt der „N. S. Dem." — in die höhere Instanz, und der deutsche Reichstag muß es erleben, daß eins seiner Mitglieder während der Session wegen Bettelns auf die Anklagebank gefordert wird, daß es mit einem Worte einen europäischen Scandal giebt." (Einen europäischen Scandal wird es wohl nicht geben, aber ein Scandal ist diese Gesetzauslegung des Wandsbecker Bürgermeisters allerdings.)

Gnesen. Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck wurde dieser Tage vom Kreisgericht in Gnesen der Schänker Gajewski zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Köln, 26. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt unser bisheriger Landtagsabgeordnete Assessor Pauli (Fortschritt) aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederzulegen und stände uns demnächst eine Nachwahl bevor.

Trier, 28. Sept. Der französische Cleriker Georg Cölestin Wolff, welcher sich seit 6 Monaten im hiesigen bischöflichen Seminar aufhält (er hat nach der „Germ." erst die 4 niederen Weihen erhalten), ist seitens der hiesigen Regierung folgendes Schreiben zugegangen: „Da es zur Zeit mit dem Wohle des Staates nicht für verträglich zu erachten ist, daß katholische Geistliche, welche nicht Angehörige des deutschen Reiches sind, innerhalb des preußischen Staatsgebietes sich aufhalten, so werden Sie, nachdem Sie die elsaß-lothringische Landesangehörigkeit in Folge formell giltig erklärter Option verloren haben, hiermit aus Preußen ausgewiesen. Sie haben hiernach das preußische Staatsgebiet innerhalb acht Tagen zu verlassen, widrigenfalls Sie den zwangsweisen Transport über die Landesgrenze bezw. weitere Folgen zu gewärtigen haben."

Aus Lothringen vom 26. Sept. schreibt man der „Allg. Ztg.": In Metz ist die Frage der Schulbrüder entschieden worden. Auf die Verwahrung des Gemeinderaths gegen deren Entfernung ist ihm von höherer Seite eine sehr bestimmte Antwort geworden, und darauf hat denn derselbe in seiner Sitzung vom Donnerstag seine Opposition zurückgezogen. Die Schulbrüder werden demnach bis Neujahr aus der Metzer Schule entfernt werden. Da der Gemeinderath jedenfalls voraussehen mußte, daß seine Opposition nichts helfen werde, so waren selbst angesehene Eingeborne der Ansicht, daß es für sein Ansehen besser gewesen wäre, die jungfräuliche Ziererei ganz zu unterlassen, zumal doch gerade in der Unterichtsfrage auch die zähesten Franzosen die großen Fortschritte unter der deutschen Verwaltung ohne Rückhalt anerkennen. — Bis Neujahr werden nun auch die Feuerwehrleute ihre neue Uniformirung erhalten, trotz ihres langen Sträubens die französischen Pumphosen mit Zubehör abzulegen, und man wird zugestehen müssen, daß die Regierung in dieser Frage gewiß nicht zu rasch vorangegangen ist und lange genug alle Rücksicht genommen hatte. — In Metz spricht man ernstlich davon, daß das ostpreußische Dragonerregiment No. 10 nach Frankfurt a. d. Oder und das dortige brandenburgische Dragonerregiment No. 12 nach Metz verlegt werden soll. Für später ist dann noch die Vermehrung der Garnison um je ein Regiment Infanterie und Cavallerie beabsichtigt. Für ersteres wird die neue Kaserne am Fort Bellecroix im nächsten Jahr fertig, und eine Cavalleriekaserne wird bis dahin auch auf dem ehemaligen Jesuitengute La Ronde vor dem Moselfort in Angriff genommen werden. Während nun die Arbeiten an den bisherigen Forts nach und nach zu Ende gehen, denkt man daran in der Ebene von Woippy im Nordwesten noch ein weiteres Fort zu erbauen, während einige andere Pläne wieder fallen gelassen zu sein scheinen. Leider haben wir die Forts um Metz schon angetroffen und nicht mehr freie Wahl gehabt, sie, wie zu Straßburg, in großer Entfernung von der Stadt zu erbauen. Bedenkt man, daß von der Kathedrale, dem Mittelpunkte der Stadt, die Entfernung bis zum St. Quentin 3500, Plappeville 4500, St. Julien 3000, Quelen 3300 und St. Privat 4900 Meter beträgt, und die heutigen Kanonen über 8000 Meter weit tragen, so decken wohl die Metzer Forts ein verschanztes Lager mit entsprechender Armee, wenn aber ein hinlänglich starker Feind sich hinter einem der Forts in der Entfernung von 1000 Meter, ja sogar bei Quelen von selbst 3000 Meter gehörig eingenistet hat, so ist die Stadt selbst nicht im geringsten vor einem Bombardement gesichert. So groß sind in wenigen Jahren die Fortschritte im Geschützwesen gediehen, und wer bürgt dafür, daß sie in wenigen Jahren nicht noch größer sein werden?

Schweiz.

Bern, 26. Sept. Die Regierung von Bern hat zu Professoren an der katholischen Facultät Dr. Körner in Metz und Pfarrer Hurtault in Genf ernannt; außerdem haben sich Professor Friedrich in München und Pfarrer Herzog in Olten bereit erklärt, im Wintersemester Vorlesungen zu halten. — Der altkatholische, aber wieder zurückgekrebste Pfarrer Naudot ist wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens zu drei Monaten Correctionshaus und 600 Frcs. Entschädigung an Vater und Tochter verurtheilt worden. In seiner Vertheidigungsrede that er Abbitte, daß er sich einer „irreligiösen" Bewegung angeschlossen und die Gläubigen scandalisirt habe. Auch einer von Shakespeare's „ungesalzenen Schuften". — Der altkatholische Pfarrer Quily hat dem Genfer Staatsrath seine doppelte Entlassung als Pfarrer und Mitglied des Kirchenraths eingereicht und der Staatsrath sie ohne Weiteres angenommen. — Bei zweiter Lesung des Strafgesetzbuchs im Großen Rath von Genf konnte sich Fazy, der alte Spieler in der Politik und Roulette, nicht enthalten, gegen den Artikel, welcher die Spielhäuser, Lotterien und Hazardspiele bei Buße verbietet, eine Lanze einzulegen; sie erwies sich jedoch entschieden stumpf. — Für Meiningen werden in der Schweiz schöne Summen gesammelt, besonders durch den deutschen Reichsconsul Mark in Zürich.

Oesterreich-Ungarn.

Pest. Der Herausgeber der „Ellenor", Csernatony, veröffentlicht in seinem Blatte eine Studie über die Juden in Ungarn, die auch in weiteren Kreisen interessiren dürfte. Csernatony beschuldigt die Juden, daß sie „mit zäher Ausdauer an ihrem Deutschthum fest halten" und daß es ihre Schuld sei, wenn der ungarische Handel germanisirt sei. Auch die zunehmende Germanisation der Hauptstadt will Csernatony den Juden in die Schuhe schieben. Der Vorwurf, den Csernatony gegen die Juden in Bezug auf ihr Streben nach Germanisation erhebt, ist vollkommen „ungerecht". Im Gegentheil, jeder objective Beobachter wird zugestehen müssen, daß die Juden ihren Kindern eine ungarische Erziehung geben. Die Eltern, obwohl sie ungarisch meistens gebrochen sprechen, verkehren mit ihren Kindern in ungarischer Sprache, weil letztere meistens nur ungarisch sprechen und keine andere Sprache verstehen. Eben so ungerecht ist die Beschuldigung, daß jene ungarischen Journalisten, die Juden sind, „als Patrioten kein Vertrauen verdienen." Vor dem Jahre 1867, als Ungarn noch nicht im Genusse seiner Verfassung stand, gab es eigentlich keine Journalisten von Métier, sondern die hervorragendsten Politiker schrieben Leitartikel und andere Studien über das „ungarische Staatsrecht." Diese Herren sind größtentheils Parteiführer, Minister und hohe Beamte geworden. Die Journalistik ging in die Hände der Fachmänner über, die meistens Juden sind. Ohne Juden wäre keine ungarische Journalistik denkbar, da beinahe sämmtliche hervorragende hiesige Journalisten Juden sind.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Graf Chaudordy ist gestern Abend auf seinen Madrider Posten abgereist; der französische Botschafter in Wien, Marquis d'Harcourt, hat sich heute Abend auf seinen Posten zurückbegeben. — Der Prinz von Asturien wohnte gestern Abend mit der Exkönigin von Spanien der Vorstellung bei, welche zum Benefiz der Dejazet im Opernhause stattfand. Der Prinz, welcher befragt wurde, ob die Journalnachricht wahr sei, daß er bei der Glocke der Wallfahrtskirche zu Lourdes Pathenstelle vertreten habe, antwortete mit dem hübschen Wortspiele: „Ce bourdon est une bourde." (Diese Glocke ist eine Aufschneiderei.) (N. Z.)

Spanien.

Aus **St. Jean de Luz**, 26. Sept., schreibt man der „K. Z.": Es stellt sich heraus, daß die Carlisten mit ihren Nachrichten über die Heldenthaten ihres Generals Perula bei Buiroun wieder einmal fürchterlich aufgeschnitten haben. Die zwei angeblich abgeschnittenen und gefangenen Compagnien, die schon am folgenden Tage auf 80 Mann zusammenschrumpften, waren rein aus der Luft gegriffen, und so verhält es sich ohne Zweifel auch mit den Spuren von Grausamkeiten, welche die Republikaner an todten Leichnamen und sogar an lebendigen Frauen begangen haben sollen. Nur die Carlisten wissen von solchen zu erzählen, während keiner der zahlreichen fremden und unparteiischen Besucher, deren es beständig einige bei der spanischen Armee giebt, irgend etwas davon merken. Es deutet nicht gerade auf sehr humane Absichten hin, daß diese Schaudermären immer und immer wieder aufgetischt werden. Ihr erster Zweck ist freilich, den Fanatismus der Navarresen und Basken warm zu halten. Eine neue Eigenthümlichkeit der carlistischen Nachrichten in letzterer Zeit ist die Tendenz, dem Prätendenten einen Nimbus kriegerischen Muthes zu verschaffen. „Carlos besichtigt die Positionen des Feindes, Carlos ist das Ziel vieler Kugeln, Carlos schläft in der Nähe der eroberten Positionen." Das carlistische Publikum muß also doch einige Zweifel an dem persönlichen Muthe des Prätendenten haben merken lassen, der in jeder Proclamation „für Spanien starb," aber immer 50 Meilen von dort entfernt war, wo es Pulver zu riechen gab. Carlos hat es mit der Geistlichkeit schon stark verdorben, indem er die Predigten schwänzt und mit dem sechsten Gebote auf mindestens eben so entschiedenem Kriegsfuße lebt, wie mit der „religionsfeindlichen" Republik. Selbst die Anwesenheit seiner Gemahlin, die man ihm als Mittel gegen seine lockeren Neigungen vorschrieb, schlug nicht an. Auch für seine sonstigen geistigen Fähigkeiten ist der richtige nürnberger Trichter noch nicht erfunden. Man wird ihn also jetzt mindestens zum Helden stempeln wollen.

* Ein Correspondent deutscher Blätter bei der republikanischen Armee schreibt: „Hier in Los Arcos erzählt man mit aller Bestimmtheit, es befänden sich 4 ehemalige preußische Offiziere in der carlistischen Armee. Es wurden mir auch Namen genannt, doch wage ich nicht, dieselben zu veröffentlichen, da möglicherweise eine ungenaue Angabe seitens der Erzähler mich veranlassen könnte, einen achtbaren Namen in eine schmachvolle Angelegenheit zu verflechten. Einen Tag und zwei Nächte verblieben wir in unseren Stellungen."

Italien.

Rom, 25. Sept. Die officiöse „Opinione" versichert, daß der König das Decret zur Auflösung der Kammer wirklich unterzeichnet habe, doch erst als Minghetti drohte, andernfalls seine Entlassung zu nehmen. Der Ministerpräsident hofft, daß die Wahlen in Toskana und in den neapolitanischen Provinzen zu seinen Gunsten ausfallen werden. Die Wähler der venizianischen Provinzen sind fast durchgehends conservativ gesinnt und werden immer ministeriell wählen, auch wenn sie keine persönliche Sympathie für den Chef des Cabinets haben, die Wähler der Lombardei und die von Piemont werden voraussichtlich zur Hälfte ministerielle und oppositionelle Deputirte wählen, während die der Romagna, auch die von Sicilien fast durchschnittlich nur für die Opposition stimmen werden. Auch in Rom wird die Opposition wahrscheinlich siegen, wenn es dem Präfecten von Rom nicht gelingt, vermöge der den Wahllisten hinzugefügten fünfzehnhundert Gendarmen, Polizeidienern und anderen Unterbeamten die Wahlen im ministeriellen Sinne zu leiten. Die Oppositionsblätter bestreiten freilich noch, daß in den neapolitanischen Provinzen das Ministerium den Sieg davon tragen werde. Aus dieser Uebersicht erhellt wenigstens, daß man zur Zeit auch nicht einmal annäherungsweise vorhersagen kann, ob das Ministerium siegen oder unterliegen werde. Nur so viel scheint sicher, daß das Wahl-Resultat eventuell nur eine geringe Majorität ergeben wird.

— 28. Sept. Von dem General-Secretär des Ministeriums des Innern, Gerra, der jetzt im Auftrage seines Chefs die Insel Sicilien bereist, sind gestern Berichte hier eingelaufen, denen zufolge die Sicherheit dort bald (?) eine befriedigende sein wird. — Ein Schreiben des Papstes an den Marquis of Ripon beglückwünscht diesen zu seinem Uebertritte zum Katholicismus und ladet ihn ein, baldigst nach Rom zu kommen, um aus den Händen des Papstes selbst den apostolischen Segen und ein geweihtes goldenes Kreuz als Geschenk entgegenzunehmen.

Türkei.

Constantinopel, 24. Sept. Die Pforte hat allen griechischen Unterthanen, die in der Türkei wohnen, eine dreimonatliche Frist zur Beweisführung über ihre Nationalität gewährt. Fast die Hälfte aller Hellenen, die sich stets für Angehörige des griechischen Staates ausgaben, vermochte aber nicht diese ihre Angabe documentarisch zu beweisen, und vielen entzog die russische Botschaft den allerdings auf illegale Weise gewährten Schutz. Jetzt hat der Großvessier angeordnet, daß dieselben in allen Reichstheilen als osmanische Unterthanen betrachtet werden sollen. Die Gouverneure lassen nun von dieser Categorie Griechen das Birzhi (die Militärsteuer) wie alle andern Steuern sich zahlen. Ein Conflict wegen dieser Anordnung mit der Athener Regierung ist wahrscheinlich. — In Benghazi ist die Bubonenpest gänzlich erloschen.

Vermischtes.

Innsbruck, 28. Sept. Die 29. deutsche Philologen-Versammlung wurde heute um 10 Uhr Morgens feierlich eröffnet. Präsident Professor Jülg hielt die Eröffnungsrede, Statthalter Graf Taaffe begrüßte die Versammlung mit einer kräftigen, warmen Ansprache Namens der kaiserlichen Regierung. Die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer beträgt bisher vierthalbhundert.

Rom, im Septbr. Durch einen im Laufe des Sommers hier gemachten Fund ist eine Frage, die nicht bloß für Archäologen, sondern auch für Tafelhelden ein gewisses Interesse haben möchte, ihrer Lösung näher geführt worden. Die Gelehrten sind nämlich nicht darüber einig, ob die Römer schon in der früheren Zeit den Gebrauch der Gabel gekannt haben, und in der Regel geben sie die Kenntniß dieses nützlichen Instruments nur für das vierte und die folgenden Jahrhunderte unserer Zeitrechnung zu. Die alte italienische Malerei hat freilich die Frage schon gelöst, wenn sie Christus selbst mit seinen Jüngern beim Abendmahle Messer und Gabel gebrauchen läßt. Funde von Gabeln, die man bisher gemacht hatte, waren nicht derart, daß sie uns in die bessere und frühere Zeit zurückwiesen, und die Schriftsteller ließen uns auch im Stich. Jetzt hat man aber hier am Fuße des Capitols auf Piazza Margana eine zweizinkige silberne, am Stielende in ein Rehfüßchen auslaufende Gabel ausgegraben, deren vorzügliche Arbeit mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie noch aus der Zeit guter Kunsttradition herrührt und wohl nicht über das Zeitalter der Antonine hinausgeht. Der bekannte Antiquitätenfreund Augusto Castellani hat in dem eben erschienenen Hefte der städtischen archäologischen Commission ausführlichen Bericht über den Fund erstattet.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Septbr. Wind: S.

Angekommen: Juno, Mielordt, Leith; Elwine Dannenfeld, Newcastle; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Maria, Jacobsen, Norwegen, Getreide. — Gut Heil, Wilcke, Grimsby; Hermine, Ulrich (für Franck), Grimsby; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Sept. Der „Börsen-Zeitung" zufolge steht nächsten Freitag eine einprocentige Discontoherabsetzung der Preußischen Bank bevor. — Getreide schleppend.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Septbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.29
Weizen gelber		
Sept.-Oct.	60 6/8	60 6/8
April-Mai	190	189
Rogg. fester,		
Sept.-Oct.	48 2/8	47 5/8
Oct.-Nov.	48	47 4/8
April-Mai	144	142
Petroleum		
Sept.-Oct. per 200 Pfd.	6 23/24	6 22/24
Rüböl Sp.-Oct.	18 1/6	18
Spiritus		
Septbr.	19 5	19 4
Sptb.-Oct.	19 5	19 12

		Crs v.29.
Pr. 4 1/2 cons.	105 6/8	105 6/8
Pr. Staatsschlds.	92 3/8	92 3/8
Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	87 2/8	87
do. 4 % do.	96 2/8	96 2/8
do. 4 1/2 % do.	101 4/8	101 4/8
Danz. Bankverein	67	67
Lombarden[ex.Cp.	87 6/8	88 3/8
Franzosen . .	[illegible]1	191 4/8
Rumänier . .	40 4/8	40 5/8
Neue franz. 5 % A.	100	99 1/2
Oester. Creditanst.	150 [illegible]	152 2/8
Türken (5 %)	47	47
Oest. Silberrente	68 4/8	68 5/8
Russ. Banknoten	93 7/8	93 7/8
Oester. Banknoten	92 7/8	92 7/8
Wechselcrs. Lond.	—	6.23

Ital. Rente 66 5/8. Fondsbörse schwach.

Bremen, 29. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 35 Pf. bez. Sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 30. Sept.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,6	+ 6,9	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	337,0	+ 8,4	S	schwach	bedeckt, Regen.
Stockholm	336,8	+11,2	SW	schwach	Nebel.
Moskau .	333,5	+ 3,6	SW	mäßig	bewölkt.
Memel .	337 6	+ 9,8	SO	mäßig	wolkig.
Flensburg	336,5	+10,6	SW	mäßig	heiter
Königsberg	336,9	+10,3	SO	schwach	trübe.
Danzig .	337,2	+ 9,1	S	mäßig	bedeckt.
Putbus .	335,8	+12,3	N	schwach	bewölkt.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	336,1	+12,2	S	s. schw.	—
Berlin . .	336,7	+14,1	N	schwach	bewölkt.
Brüssel . .	335 4	+13,1	S	stille	Regen.
Köln . . .	335,2	+12,0	SSO	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	333,3	+10 0	WS	schwach	stark bewölkt.
Trier . .	331,8	+ 8,7	O	schwach	starker Nebel.
Paris . .	336,6	+11,4	S	schwach	bedeckt, Regen.

---

wurden die Befehle zum Abmarsch nach Paris ausgefertigt. Da erhielt der Kaiser um 9¼ Uhr eine Depesche Bazaine's vom 19., dem Tage nach der Schlacht von Gravelotte-Saint-Privat. Der eingeschlossene General berichtet darin, daß er am 18. seine Positionen gehalten habe, aber am 19. sich auf das linke Moselufer habe zurückziehen müssen. Seine Truppen sind ermattet, er ist fast völlig eingeschlossen und glaubt, die Feinde werden Metz angreifen. Er hofft noch immer, nach Norden ausbrechen und über Ste. Menehould oder im Nothfall ganz nördlich über Sedan nach Chalons zu kommen.

Der Marschall Mac Mahon erhielt sofort Kenntniß von dieser Depesche, nahm seine Marschbefehle zurück und gab Ordre, nach Osten aufzubrechen. Diese Aenderung seiner Entschlüsse, sagt Stoffel, wird ewig unerklärlich bleiben; denn die Gründe, welche am 21. gegen den Marsch nach Osten sprachen, waren am 22. nicht nur in derselben Stärke, sondern in noch viel höherem Maße vorhanden, da ja immer klarer wurde, daß Bazaine rettungslos eingeschlossen sei. Eine Stunde nach der Ankunft obigen Berichtes telegraphirte Mac Mahon an den Kriegs-Minister, daß er, um Bazaine zu unterstützen, nach der Aisne marschiren werde.

Nun trafen am Nachmittag desselben 22. August im Schloß Courcelles drei Depeschen ein, welche Bazaine alle drei am 20. einem Emissär anvertraut hatte. Sie lauteten:

Nr. I. an den Kaiser. „Meine Truppen haben noch immer dieselben Stellungen inne. Der Feind scheint Batterien aufzupflanzen, die seine Einschließung unterstützen sollen; er erhält fortwährend Verstärkungen. General Marguenat ist am 16. gefallen; wir haben mehr als 16,000 Verwundete in der Festung." Nr. II. ähnlichen Inhalts an den Kriegs-Minister. Nr. III. an Mac Mahon. „Ich habe bei Metz Position nehmen müssen, um den Soldaten Ruhe zu gönnen und sie mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. Der Feind wächst täglich um mich herum, und ich werde sehr wahrscheinlich, um mit Ihnen zusammenzutreffen, die Linie über die nördlichen Festungen verfolgen; ich werde Ihnen meinen Abmarsch anzeigen, wenn ich denselben überhaupt unternehmen kann, ohne die Armee zu compromittiren."

Die Depesche No. 1 erhielt der Kaiser am Nachmittag des 22. Mac Mahon erinnerte sich s. Z. vor dem Kriegsgericht nur, daß Napoleon ihm den Tod des Generals Marguenat mitgetheilt habe, wollte aber von dem übrigen Inhalt der Depesche nichts wissen. Stoffel versichert fest, der Kaiser habe ihm das Ganze mitgetheilt*).

Die Depesche No. 3 ist nun diejenige, welche Stoffel unterschlagen haben sollte. Die Instruction des Bazaine'schen Prozesses und der Herzog von Aumale selbst legten ihr eine ungemeine Wichtigkeit bei. Der letzte Satz, hieß es, die Worte „wenn ich denselben überhaupt unternehmen kann, ohne u. s. w." würden den Marschall Mac Mahon wahrscheinlich veranlaßt haben, von seinem Marsche nach Osten abzustehen. Aber Napoleon und seine persönlichen Anhänger wollten das nicht, weil sie glaubten, ein Zurückweichen würde Revolution in Paris zur Folge haben; deshalb, so deutete man an, vernichtete Oberst Stoffel die Depesche.

Es hatten nun die drei Documente folgende Geschichte. Die beiden Agenten Mies und Rabasse waren am 22. nur bis Longwy gelangt, da sie dem Feinde furchtsam aus dem Wege gingen. Da hörten sie, daß der Oberst Massaroli, welcher in Longwy commandirte, drei Depeschen Bazaine's an Mac Mahon, de dato 20. August, erhalten habe. Es waren in der That die drei obigen Depeschen bei ihm angelangt. Die beiden Agenten präsentirten sich beim Oberst, und dieser lieferte ihnen die Depeschen aus, anstatt sie selbst weiter zu besorgen. Mies und Rabasse gingen an das Telegraphenbureau und telegraphirten No. 1 an den Kaiser, No. 2 an den Kriegs-Minister, No. 3 aber, da Stoffel für sie die vermittelnde Autorität zwischen ihnen und Mac Mahon war, nicht an den Marschall selbst, sondern an Stoffel. Alle drei Depeschen waren chiffrirt. Die Originalien behielten die Agenten bei sich und fragten an, ob sie zurückkehren sollten. No. III. langte nun direct in Reims an, ohne Paris zu passiren, um 7 Uhr 50 Minuten Abends. Sie wurde nach Courcelles gebracht, und als Stoffel von seinem Hause ins Schloß kam, um zu diniren, erzählten ihm die andern Offiziere, es sei ein Telegramm für ihn angelangt, enthaltend eine Depesche Bazaine's an Mac Mahon. „Ich fragte sofort, ob die Depesche dechiffrirt und dem Marschall mitgetheilt worden sei; man antwortete mir mit Ja, und ich fand in der That auf meinem Arbeitstisch eine vollständige Entzifferung der Depesche." Dieselbe erschien uns als eine bloße Wiederholung des bereits Bekannten, und hatte keinen Einfluß auf die Entschlüsse Mac Mahon's.

Stoffel schloß aus dem Verfahren der beiden Agenten, daß sie zu verwegenen Expeditionen unbrauchbar seien und berief sie telegraphisch zurück. Mies und Rabasse reisten also mit ihren Originalen, die ihnen der Oberst Massaroli merkwürdiger Weise ließ, von Longwy ab, gingen aus Furcht vor den Deutschen via Belgien und erreichten das Mac Mahon'sche Hauptquartier zu Rethel in der Nacht vom 24. auf den 25. Sie gingen in das Haus, wo der Marschall wohnte, und da Stoffel dort nicht vorhanden war, bot ihnen die Magd, welche die Thür öffnete, an, sie in den ersten Stock zum diensthabenden Offizier, Lieutenant Marescalchi, zu führen. Dieser brachte sie zum Obersten d'Abzac, Adjutanten des Marschalls. Oberst d'Abzac, der natürlich erst geweckt werden mußte, trat aus seinem Zimmer, nahm die Depesche, las sie, gab sie Mies zurück und sagte: „Das wissen wir schon seit zwei Tagen; gebt die Depeschen morgen früh dem Obersten Stoffel." Das geschah, und Stoffel legte natürlich die Originalien, nachdem er sie erkannt hatte, als schon bekannt einfach ad acta. Die Agenten gingen nach Paris zurück. Stoffel erzählt noch, daß Oberst d'Abzac ihm desselben Tages ein Wort über die unnütze Störung seines Schlafes gesagt habe.

---

*) Um die Tragweite dieser Behauptung zu verstehen, erinnere man sich daran, daß die Bonapartisten — und diese nicht immer allein — einen Theil des Bazaine'schen Prozesses stets so aufgefaßt haben, als wollte die orleanistische Partei dem Publikum absichtlich den Glauben beibringen, der Kaiser habe aus dynastischem Interesse die freien Bewegungen der Armee gehemmt, vielleicht gar Depeschen unterschlagen und dadurch den Ruin von Sedan herbeigeführt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Johann August Otromke** und dessen Ehefrau **Anne Renate** geb. **Koerke** gehörige, im Dorfe Krakau belegene, im Grundbuche unter Blatt 44 verzeichnete Grundstück soll

am 1. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7 Are 20 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1,100 Rℓ.; und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 6 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. Septbr. 1874.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1742

Aßmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Johann Martin März** und dessen Ehefrau **Sophie Dorothea** geb. **Meyer** gehörige, in Kl. Boelkau belegene, im Grundbuche No. 13 Littra B. verzeichnete Grundstück soll

am 15. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 11 Hektare 54 Are 30 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 28⁹³/₁₀₀ Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderte, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. Sept. 1874.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1743

Aßmann.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Danziger Credit- und Sparbank C. Kempf u. Co., sowie über das Vermögen des Kaufmanns Carl Kempf sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet worden:

1) Zu dem Gesellschafts- und Privatvermögen:
   a. von dem practischen Wundarzt Louis Caspary hier eine Forderung von 200 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit 31. Dezember 1873,
   b. von dem Stadtrath Petschow hier als Vormund des Otto Wilhelm Demski eine Forderung von 35 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
2) Zu dem Gesellschaftsvermögen: von dem Gutsbesitzer A. Kuklinski zu Borsk eine Forderung von 200 Thlr.
3) zu dem Privatvermögen: von der Caroline Schaffnitzel zu Elbing eine Forderung von 605 Thlr.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 23. October cr.,

12 Uhr Mittags,

vor dem unterzeichneten Commissar, Verhandlungszimmer Nr. 14 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 26. September 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Aßmann. (1895

Bekanntmachung.

Die Werft sucht zwei Schiffe von je 300 Normallasten Größe zum Transport von Hölzern, Planken und Brettern an die Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven und Kiel und ersucht Rhedereien um Abgabe ihrer Offerten bis

5. October cr.,

Mittags 12 Uhr,

im diesseitigen Verwaltungs-Bureau.

Danzig, den 29. September 1874.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Für das Schiffbau-Ressort, hiesiger Kaiserlicher Werft wird ein im Schiffsbaufach geübter Zeichner gegen eine monatliche postnumerando zahlbare Remuneration von 37½ Rℓ. gesucht. Bei genügender Qualification ist eine spätere definitive Anstellung mit etatsmäßigem Gehalte nicht ausgeschlossen.

Reflectanten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse baldmöglichst, spätestens aber bis zum

1. November cr.,

bei der unterzeichneten Behörde melden.

Wilhelmshaven, den 23. Sept. 1874.

Kaiserliche Werft.

Schul-Anzeige.

Das Schuljahr in meiner höheren Töchterschule schliesst mit der Censur und Versetzung am 30. Septbr. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am 13. October.

Indem ich den geehrten Eltern meiner Schülerinnen und Pensionairinnen für das Vertrauen danke, welches sie meiner Anstalt während ihres nun zehnjährigen Bestehens geschenkt haben, zeige ich hiermit an, dass ich zu Michaelis mein Pensionat auflöse, um meine Kraft allein der Schule zu erhalten, und dass ich nur diese, unterstützt von tüchtigen und bewährten Lehrkräften, weiter fortführen werde.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für jede der sechs Klassen werde ich vom 1. October ab täglich von 11—1 Uhr Vormittags im Schullocale Frauengasse 44 bereit sein.

Agathe Bertling.

Ende dieser Woche neuer dopp. Buchführ.-Cursus.

H. Hertell,

Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Französ. Weintrauben,

in diesem Jahre sehr schön, versende in Kisten von 10 Pfd. Brutto gegen Einsendung von 2 Thalern nach allen Poststationen des deutschen Reichs franco Emballage und franco Porto.

Victor Brunner in Metz,

Rue St. Louis No. 5.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 1. October cr. eine neu erbaute Reitbahn nebst Stall Holzgasse 24/25, Hof, dem früheren Reitlehrer der K. Universität zu Breslau, Hrn. Scholz, abgetreten habe.

von Laszewski.

Zufolge obiger Annonce stelle ich mich dem hochgeehrten Publikum von Danzig u. Umgegend vom 1. October cr. zur Verfügung. Ich beschränke mich nur auf Ertheilung von Reitunterricht für Damen u. Herren, nehme Pferde in Dressur, reite solche zu, selbst die Widerspenstigsten (ausschließlich Beißer), verbinde gleichzeitig einen Pensionsstall. Als ehemaliger Reitlehrer der Königl. Universität zu Breslau glaube ich mir schmeicheln zu dürfen, einen Ruf erworben zu haben, und hoffe ich durch meine ferneren Bestrebungen u. Leistungen, denselben mir auch in diesen Kreisen fernerhin zu bewahren. Ich bin bereit, bei Eröffnung meines Instituts den geehrten Herrschaften eine Pferde-Dressir-Maschine vorzuführen. Die Mitbenutzung meiner Bahn bin bereit, den Herren Offizieren so auch Civil zu gestatten. Meldungen bezüglich meines Geschäftes nehme von heute ab täglich in der Reitbahn, Holzgasse 24/25, Hof, von 8—12 u. 2—6 entgegen.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October cr. ab Holzgasse No. 25. (1616

F. Scholz,

Reitlehrer.

Das Königlich-Großbrittanische Consulat befindet sich vom 1. October Hundegasse 28, 1 Treppe, und ist für Geschäfte an Wochentagen nur bis 3 Uhr geöffnet. (1963

Abonnements-Einladung

auf die

Insterburger Zeitung,

(liberales Organ für Litthauen und Masuren.)

Der politische Theil unserer Zeitung hat durch die seit dem 22. v. Mts. erfolgte Vergrößerung des Formats nicht unerheblich an Inhalt gewonnen und wird derselbe durch Leitartikel, Correspondenzen und Mittheilung und Besprechung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens mit besonderer Berücksichtigung der lokalen und communalen Angelegenheiten, sowie durch Mittheilung der neuesten telegraphischen Nachrichten dem Leser zur Anschauung gebracht.

Ein gutes Feuilleton wird auch ferner für die Unterhaltung der Leser Sorge tragen.

Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. deutschen Postanstalten 22½ Sgr. vierteljährlich.

Anzeigen werden mit 1 Sgr. 8 ₰ die Corpuszeile berechnet und finden in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Die Expedition.

Lanz'sche Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb

können in Folge einer neuerdings vergrößerten Einrichtung zur Fabrikation von monatlich 1800 Maschinen und Göpeln jetzt wieder sofort geliefert werden; es werden auch wieder neue Agenten angenommen, wo noch keine Vertretung vorhanden ist. — Illustrirte Preislisten werden auf Anfragen franco zugesendet.

Fabrik landw. Maschinen u. Eisengießerei

Heinrich Lanz in Mannheim.

Vertreter Herren **Glinski & Meyer** in Danzig. (1272

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse No. 6.

7604)

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (5938

Bromberger Zeitung.

Täglich erscheinend in großem Zeitungs-Folio-Format.

Gelesenste Zeitung der Provinzen Posen und Westpreußen.

pro Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Die

Fett- und Zuchtvieh-, Pferde- und Fohlenmärkte

finden regelmäßig bis zur Einstallung **jeden Donnerstag** auf dem **Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing** statt.

Die Direction. (1831

Einladung zum Abonnement

auf das

„Oberländer Volksblatt."

Mit dem **1. October cr.** erscheint wöchentlich **zweimal** in Folioformat, am **Dienstag** und **Freitag**, ein politisches und unterhaltendes Blatt unter dem Titel:]

„Oberländer Volksblatt."

Dasselbe wird seinen Lesern eine **gedrängte Uebersicht politischer Ereignisse, städtische und Kreisangelegenheiten, Stadtverordnetenverhandlungen, Original-Correspondenzen** aus den Nachbarkreisen, **Markt-Berichte, ein reichhaltiges Feuilleton** 2c. bringen.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich 10 Sgr. mit Botenlohn 12½ Sgr. und durch die Post bezogen 12½ Sgr.

Man abonnirt bei allen Kaiserl. Post-Anstalten, sowie bei der Expedition, **Langgasse No. 43 in Pr. Holland.**

Inserate werden bis Montag und Donnerstag Mittag angenommen und mit 1½ Sgr. pro 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Zu Abonnementsbestellungen, sowie zur Einsendung von Anzeigen ladet freundlichst ein

„Die Expedition des Oberländer Volksblatts."

C. E. Weberstädt.

Aufforderung zum Abonnement

auf die

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.

Organ der Gesammt-Landwirthschaft.

Redigirt von **Rudolf Tamme.**

Vom 1. October an wird die Schlesische landwirthschaftliche Zeitung

wöchentlich zwei Mal

(am Mittwoch und Sonnabend)

im Umfange von je 1—1½ Bogen zur Ausgabe gelangen. — Ungeachtet der bedeutend erhöhten Herstellungskosten ist der vierteljährliche Abonnementspreis auf nur **1 Thlr. 6 Sgr. (3 Mark 60 Rchspfge.)** festgesetzt worden, wofür das Blatt bei **allen Buchhandlungen** und Kaiserlichen Post-Anstalten zu beziehen ist. — Wie bisher, wird es auch in Zukunft das Bestreben der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung sein, ihren Lesern immer das Neueste und Beste aus allen Gebieten der Landwirthschaft zu bringen und in allen Fällen sich den Ruf der strengsten Objectivität und des Weglassens alles doctrinären Wesens zu wahren. — Nach wie vor werden **Anzeigen** aller Art in dem für dieselben reservirten Theile aufgenommen werden. Die **Insertionsgebühr** für die (fünftheilige) Petitzeile oder deren Raum beträgt **2 Sgr.**

Breslau, im September 1874. (1802

Die Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Duisburger Hütte, Duisburg a. Rhein

fabricirt

Fertige Dampfkesselböden

von 300m/m bis 1900m/m Durchmesser, in Abstufungen von 100 zu 100 Millim.

Ebenso saubere Arbeit als prompte und exacte Lieferung wird zugesichert.

Zuchtvieh-Auction

zu Frankenhain,

1½ Meile von Bahnhof Jablonowo (Thorn-Insterburg), 2 Meilen von Graudenz,

Sonnabend, den 10. October 1874, Nachmittags 2 Uhr,

über

10 Stück holländer Vollblutstiere,

1¼ bis 1¾jährig, und

13 Stück holländer Vollblutfärsen,

1—1¾jährig.

Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

927) **H. Bieler.**

Zum Einjähr. Freiwill.-Examen, wie auf **die oberen Klassen der höheren Lehranstalten** bereitet vor

E. Harms, Sandgrube No. 30, Saal-Etage.

Stotternde

finden sichere und bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i. M. (1635

Berlin, im September 1874.

Von dem Herrn Dr. med. **Sporer** K. K. Gubernial-Rath und Protomedikus in Abazia ging an den **Kgl. Hoflief. Herrn Johann Hoff, Berlin,** Neue Wilhelmsstr. 1 folgendes Schreiben ein:

„Seit acht Monaten war mein Patient vom quälenden Husten befallen. Blutauswurf, Kurzathmigkeit, abendliche Zehrfieber, Abmagerung und Kräfteverfall waren die Folge davon und ließen die nahe gänzliche Erschöpfung voraussehen. Ich verordnete daher Ihre Malzpräparate, deren stärkende Heilkraft nur günstig wirken konnte. Nach der achten Flasche Malzextrakt-Gesundheitsbieres verminderte sich zu meiner höchsten Freude der Husten, der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung verringerte sich und nach kurzer Zeit hat der Kranke sich ganz erholt.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger,** Dirschau und **J. Stelter,** Pr. Stargardt.

Portland-Cement,

Cammin-Gristow,

bestrenommirte Pommersche Marke, offerirt vom Commissions-Lager

F. W. Lehmann,

5644) Melzergasse No. 13 (Fischerthor).

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

5826) **Milchkannengasse 14.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Beste

Kaminkohlen

offeriren ex Schiff

Gebr. Riemeck,

Burgstraße 14/16. (1768

---

20 Schock kleine Tannenbäume, welche Ende December d. J. ausgehauen werden können, sowie Schubstangen, Leiterbäume, Gerüstbäume, Gigbäume, kleine und große Masten, hat zum Verkauf

C. Reichmann in Elbing,

1529) Wasserstraße 21.

Eine gebildete Dame aus England, der es vor Allem darauf ankommt, sich in deutscher Conversation zu üben, wünscht in einer hiesigen gebildeten Familie placirt zu sein und ist bereit, dabei auch Unterricht im Englischen zu ertheilen. Offerten bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1821 zu richten.

Cello's und alte Geigen sind zu verkaufen Hundegasse No. 93. (1869

Ein Inspector und ein Wirthschafter

finden sofort ein Unterkommen in Garden bei Dt. Eylau. (1889

Ich suche einen zweirädrigen Handwagen mit Kasten auf Federn zu kaufen. Offerten erbitte ich Heiligenbrunn 17 oder Hundegasse 52.

1771) **August Froese.**

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Ein solider **Uhrmachergehilfe** für feinere Arbeit findet gegen hohes Gehalt bei mir Beschäftigung. (1673

Otto Eschle in Königsberg i. Pr.

Eine Kellereieinrichtung,

„Faß- und Flaschenlager", eine Flaschenspülmaschine durch die Wasserleitung, sofort zu verkaufen Breitgasse 111, 2 Tr.

Abonnements auf Gartenlaube — Daheim — Hausfreund — Sonntagsblatt — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Gegenwart — Ueber Land u. Meer — Familienzeitung — Bazar — Modenwelt etc. für das am 1. October cr. beginnende neue Quartal nimmt an:

die Buchhandlung von

Th. Anhuth,

1304) Langenmarkt 10.

Amerikanische

Staats-Anleihe-Coupons,

welche den 1. November d. J. fällig werden, lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.

Meyer & Gelhorn,

Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft.

Einem hochgeehrten Publikum Dirschau's und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause, Bahnhofstraße 118 eine

Gastwirthschaft nebst Einfahrt

eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich den geehrten **Billardspielern** mein neu aufgestelltes Billard aus der Fabrik von Hutzelmann & Sittig, Berlin.

Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtend

L. Korinski.

Dirschau, den 29. Sept. 1874. (1886

Einem geehrten Publikum resp. meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von Mattenbuden nach der Brodbänkengasse Nr. 7, 3 Tr. hoch, verlegt habe. Bitte daher, die mir gütigst zugedachten Bestellungen dorthin zu machen, es soll, wie bisher mein Bestreben sein, durch eleganten modernen Schnitt, wie saubere Ausführung, das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und dadurch den Kreis meiner Kundschaft immer mehr zu erweitern suchen. (1918

Hochachtungsvoll
Johanna Haushalter,
Damenschneiderin.

Ich habe noch einige Stunden zu besetzen und empfehle mich zu gründlichem Unterricht **in der französisch. Sprache** sowohl als in den Schulwissenschaften. (1919

Louise Nagel,
Kohlenmarkt 8, 1 Treppe.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in vorzüglichster Qualität empfiehlt

A. Lenz,

267) Schießstange 3.
Catalog steht kostenfrei zu Diensten.

Kaminkohlen ex Schiff

beste Sorte zur Ofenheizung offerirt billigst

Ludw. Zimmermann,

Fischmarkt No. 23 und Ritterthor 14/15.

7—8000 Ctr. Rüben

habe ich vom 1. October cr. an nach der Zuckerfabrik Liessau zu schaffen und können sich Schiffer zur Empfangnahme melden.

Müller,
1827) Grünhof bei Mewe.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich Willens, mein in Ohra, ½ Meile von Danzig, an der Chaussee belegenes, seit fast 30 Jahren durch mich betriebenes Destillations- und Waaren-Detailgeschäft mit Brennholz-Verkauf unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und baldigst zu übergeben. Das Grundstück liegt unmittelbar an der Kirche, sowie dicht am Endpunkte der in kürzester Zeit zu erbauenden Pferde-Eisenbahn, hat großen Garten und eignet sich deshalb nebenher zu anderen Unternehmungen. Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft bei **Carl H. Zimmermann** in Danzig oder direct bei mir.

G. W. Zimmermann.

---

100 Fettschafe

von der Weide sind in Liegen bei Liebemühl (Ostpr.) zu haben. Abnahme nach Uebereinkunft. (1670

---

6 Stück zugfähige kräftige Stiere, 3 2jähr. Stiere und 3 gute Milchkühe

stehen wegen Mangels an Raum zum Verkauf auf Vorwerk Rokittken bei Dirschau.

In Bielawken bei Pelplin stehen

250 gut angefleischte Märzschafe

zum Verkauf. (1700

---

14 compl. gerittene Offizierpferde

(**darunter einige gute Zuchtstuten**) sind mir zum Verkauf in Commission gegeben. (1717

H. Nathusius, Pfefferstadt 21.

Ein weißer Ofen zu verkaufen Poggenpfuhl No. 83. (1841

So eben erschien:

Wie hat man sich vom 1. October 1874 ab bei Geburten, Heirathen und Todesfällen zu verhalten?

Practische Anweisung
den
Bestimmungen des neuen Civilstandsgesetzes
zu genügen.

Preis 1½ Sgr. = 15 Reichspfennigen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Mein Bier-Verlags-Geschäft befindet sich jetzt

Hundegasse 34,

nahe der Mälzergasse.

1696) **Robert Krüger.**

Gardinenstoffe

in **Mull, Sieb, Filet, Gaze, Schweizer u. engl. Tüll,**
zu 3, 3½, 4, 5, 6—15 Sgr., im Stück und Rest noch billiger.

Wachstuche und Möbel-Damast,
Tisch-, Bett-, Schutz- und Kommoden-Decken,
Bettzeuge, Tischgedecke, Servietten, Handtücher

in großer Auswahl zu sehr ermäßigten billigen Preisen empfiehlt

Adalbert Karau.

1 Partie Reste **Gardinen** sehr bedeutend **unter** Preis.
Estremadura, Zoll-Pfd. von 22½ Sgr., **Strickwolle** sehr billig.
Langgasse, im Löwenschloß. (1862

Handschuh-Ausverkauf!!

Handschuh-Ausverkauf

Jopengasse 23.

Wegen Aufgabe der hiesigen Filiale soll das noch sortirte Lager in Herren- und Damen-Glacés zu **jedem nur annehmbaren** Preise bis zum **5. October** ausverkauft werden.

Die Chemnitzer Handschuhfabrik
Jopengasse 23.

Jopengasse 23.

Regulir-Füllöfen

nach Dr. Meidinger's System,

Kayser'sche Kochmaschinen und Coaks-Füllöfen

offerirt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Johann Basilewski,
Langgasse No. 31.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt Danzig mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration des hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, durch Verabfolgung von guten Speisen und Getränken, sowie aufmerksame Bedienung die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten, und empfehle mein Unternehmen auf das Angelegentlichste.

Hochachtungsvoll und ergebenst

1879) **R. Diester.**

Bekanntmachung.

Die Hopf'sche Buchhandlung (???) ließ ein Inserat los, in welchem sie sagt: **Meinen** Abonnenten, welche auf das Lieferungswerk „Die Braut des Verräthers", verbunden mit Lotterie, abonnirt und noch abonniren, die ergebene Mittheilung, daß ich nur für diejenigen das Anrecht auf Gewinn garantire, die das erste Heft, mit **meinem** Stempel versehen, **nachweisen können**, wo dieses **nicht** der Fall ist, bin ich **nicht** verantwortlich! — **Ich frage die Oeffentlichkeit**, kann die Hopf'sche Buchhandlung (???) wohl dafür **verantwortlich** sein? nein, nein! — nur die **Verlagsbuchhandlung** und **ich** können die Versprechungen erfüllen. Die ganze Manipulation des **Friseur** Hopf (er ist **nicht** Buchhändler) geht aber nur dahinaus, daß er mir Concurrenz machen will, **ich** habe nämlich **General-Debit für ganz Ost- und Westpreußen** für **genanntes** Werk übernommen. — Da ich gegenwärtig in Danzig arbeiten lasse, so hat Hopf **diese** Gelegenheit gewiß benutzt und sich von **irgend einem Zwischenhändler** die Hefte kommen lassen. Ich bemerke hiermit, daß auf **meinem** Heften **ausdrücklich gedruckt** steht: **General-Debit für Ost- und Westpreußen. Diejenigen** Abonnenten, welche also **sicher gehen** wollen, bitte gefälligst auf meine **gedruckte Firma** zu achten, daß sie nur **dann** vor **jeder** Täuschung gesichert sind.

Reinhold Bredow,
Buchhändler,
1898) Königsberg i. Pr., **Kalthöfschestraße 39 d.**

Eine größere Partie Getreideprobeschüsseln ist Heiligegeistgasse No. 83 im Comtoir zu verkaufen. (1815

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. ꝛc. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerj. Tischlerg. 31. (1837

Freiwilliger Verkauf
in Clementfähre u. Hoppenau bei Amalienhof im Kreise Elbing.

Die Besitzungen des Herrn Jacob Janzen:

Clementfähre No. 11 und Hoppenau No. 16

beabsichtigt Unterzeichneter im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen, wozu ein Termin auf

Montag, den 5. October c.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

an Ort und Stelle anberaumt ist.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Kaufbedingungen so günstig wie möglich gestellt werden und wird das Kaufgeld den resp. Käufern auf Wunsch gestundet.

H. Thomaschewsky,
Braunsberg.

Ein Grundstück, unmittelbar am Bahnhof gelegen, in welchem sich ein Geschäft mit einem Einkommen von 1600 bis 2000 Rℳ befindet, ist Krankheitshalber sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Adressen unter 1732 in der Expedition dieser Zeitung.

Zu Raudnitz per Dt. Eylau stehen **310 kernfette Hammel** und **30 Böcke** Kenzeliner Zucht und Nachzucht zum Verkauf. **Dorguth.**

---

5 tragende Kühe und 3 ausgefleischte Bullen

stehen in Katzke bei Praust zum Verkauf.

Ein **Damenreitpferd**, außerdem **Reit-** und **Wagenpferde**, zu verkaufen bei

F. Sczerzputowski,
1766) Reitbahn 13.

Eine fast neue Doppelkalesche

zu verkaufen bei
F. Sczerzputowski.

Ein schwerer großer eiserner

Geldkasten

ist zu verkaufen bei Schlossermstr. Schönjahn, Vorst. Graben 25. (1901

---

2 Kronleuchter

und einige größere, elegante Spiegel sind Langenmarkt 35, 2 Treppen hoch, zu verkaufen. (1842

Ein Speichergrundstück,

möglichst Milchkannengasse gelegen, welches sich zur Anlage eines Waaren-Geschäftes eignet, wird zu pachten gesucht.

Gef. Offerten werden unter H c 11025 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stettin** erbeten.

Eine **Restauration** oder **Caffeehaus**, oder eine dazu geeignete Localität, wird von sofort oder auch später zu pachten gesucht. Adressen unter 1851 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Restaurations-Utensilien

oder auch eine complete Einrichtung wird zu kaufen gesucht unter No. 1861 in der Exped. d. Ztg.

Zu Neujahr 1875 wird eine Krugwirthschaft, nahe bei Danzig, zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Lage, des Preises und der Bedingungen werden unter 1913 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Rechnungsführer-Stellung,

verbunden mit **Amts - Schreiberei** und Speicherverwaltung, vakant. Meldungen qualificirter Herren mit Gehaltsforderung in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 1867.

Für Schmiede und Schlosser!

Ausschußeisen offerire ich in guter Qualität pro Pfund 1 Sgr.

Johann Basilewski,
1601) Langgasse No. 31.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, mit nur guten Original-Zeugnissen, kann sogleich in meinem Wein-Engros-Geschäft als Lagerist placirt werden. Persönliche Meldungen nehme ich selbst den 1. October cr. zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags in meinem Comtoir, Fleischergasse 18, entgegen.

Spätere Meldungen lasse ich unberücksichtigt. (1844

C. Schroeder.

Ein erfahrener und zuverlässiger **Wirthschaftsbeamter** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 2—300 Rℳ. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse unter Z. poste restante Konitz Westpr. erbeten.

Ein zuverlässiger **Schirrarbeiter,** der gleichzeitig die Aufsicht auf dem Hofe übernehmen muß, findet Stellung in Kl. Montau per Alt-Münsterberg.

1556) **Ed. Schultz.**

Ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird für e. hiesiges größeres Comtoir gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind u. 1782 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Für mein Manufactur- u. Tuchgeschäft suche ich per sofort einen sehr tüchtigen, jüngeren Verkäufer und bitte um Meldungen.

1804) **G. Kastner,** Cöslin i. Pomm.

Eine Mamsell, die 4 Jahre als Kammerjungfer war, perfect schneidern u. Wäsche nähen kann, wünscht Engagement in einem anständ. Ladengeschäft. Photographie und Zeugniß liegt zur Ansicht bei (1816

J. Hardegen, Jopengasse 57.

Einen ordentl. verheir. und e. unverheir. Kutscher mit guten Attesten weist nach

1817) **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Einen guten unverheir. **Gärtner** empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Für das Comtoir eines Fabrikgeschäfts wird ein **Lehrling** mit der erforderlichen Schulbildung gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen sind unter 1773 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Einen unverheiratheten, befähigten, fleißigen **Wirthschaftsbeamten** unter Leitung des Prinzipals sucht zum sofortigen Antritt das Dominium **Schurow** per Pottangow. (1745

Einen tüchtigen ersten Setzer für ihr dreimal wöchentlich erscheinendes Kreisblatt sucht die **Schlemm'sche** Buchdruckerei zu Rastenburg Ostpr. (1887

Für zwei junge Mädchen wird eine anst. Pension bei einer gebildeten Beamtenfamilie nachgewiesen und liebevolle sorgf. Behandlung zugesichert. Näheres Breitgasse No. 108, 3 Treppen. (1873

Zur Stütze der Hausfrau

wird für einen kleinen Haushalt ein gebild. tüchtiges Mädchen sogleich gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet direct

Dr. Gustav Glogau,
1888) Gymnasial-Oberlehrer.
Neumark Westpr., den 30. Sept. 1874.

Ein renommirtes Hamburger Bankgeschäft sucht für Danzig und Umgegend als **Hauptagenten** einen wohlsituirten Geschäftsmann, dessen Bekanntschaft in alle Kreise der Gesellschaft sich erstreckt, für einen sehr lohnenden, leicht verkäuflichen Artikel, welcher keine Sachkenntniß erfordert. Offerten beliebe man zu richten an

Geo. Düsing, Alte ABC-Straße 55
in Hamburg.

Ein zuverlässiges Wirthschafts-Fräulein mit guten Zeugnissen, das in d. Stadt- wie in der Landwirthschaft erf., mit d. fein. Küche vertraut, sucht e. Stelle. Das Näh. Heiligegeistg. 41 b. **Wichmann i. Ges.-B.**

Ein Commis, Materialist, mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. oder 15. November cr. anderweitig Engagement, ganz gleich welcher Branche. Gef. Offerten unter 1911 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein guter Meister

mit oder ohne Leute, kann sofort Anstellung bekommen in einem in Polen, nahe der ostpreußischen Grenze gelegenen Eisenhammer, wo 3 Hammer bei gutem Wasser immer beschäftigt sind.

Nähere Nachricht bei Herrn A. Jacobowitz in Lautenburg. (1872

Ein Commis,

Materialist findet von gleich Engagement. Adressen unter No. 1863 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Zu vermiethen ist:

der Restaurations-Keller Kohlengasse No. 1 zum **„Münchner Bock"**. Näheres Breitgasse No. 10 im Laden (1855

Brodbänkengasse 23, 4 Tr., ist eine freundlich möblirte Wohnung mit Burschenstube zu vermiethen. (1921

Vorstädt. Graben 69

ist zum 1. October ein anständig möblirtes Zimmer, parterre, zu vermiethen.

Hundegasse 49, 2. Etage, ist ein möblirtes Zimmer auch m. Burschengel. zu verm.

In Jäschkenthal sind herrschaftliche Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (1792

Garçon-Logis.

Ein junger Geschäftsmann, der in den nächsten Tagen von auswärts nach Danzig zieht, sucht in günstiger Lage und in anständigem Hause ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, im Preise von 10 bis 12 Thlr., event. wäre es erwünscht, gleichzeitig den Mittagstisch im Hause haben zu können.

Gefällige Offerten werden unter Nr. 1680 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Im großen Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses.

Sonnabend, den 3. October:

Erste große Vorstellung des Herrn Nic. Kaslow,

Magiker des Südens
in der indischen und egyptischen Magie,

ohne Apparate und Vortheiltische.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze:
1 Platz (numerirt) 15 Sgr., 2. Platz 10 Sgr., 3. Platz 5 Sgr.

Billets sind vorher 1. Platz (numerirt) à 12½ Sgr., 2. Platz à 10 Sgr., 3. Platz à 5 Sgr., in der Hof-Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und in der Cigarren-Handlung des Herrn **Rovenhagen** zu haben.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Heute Donnerstag
CONCERT.

Ewa!
Br. dr.

Die zärtl. gesin. An. (nach m. Br.) so wi. d. Br. w. ni. ri. Augen!! G. K.

Allen Gönnern, die meinen verstorbenen Mann während seiner langen Krankheit so huldvoll unterstützt, und allen Herren die demselben das letzte Geleite gegeben sage ich hiermit meinen tiefgefühlten innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe
G. Krause, geb. Pacholska.
Pelplin, den 29. Sept. 1874. (18..

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.